

Pfarrblatt Kollerschlag



www.pfarre-kollerschlag.at
pfarre.kollerschlag@dioezese-linz.at



Pfarramtliche Mitteilungen

Herbst 2026

37. Jahrgang

Nummer 100





Pfarrer Laurenz Neumüller

Liebe Pfarrangehörige! Liebe PfarrblattleserInnen!

Die vorliegende Ausgabe des Pfarrblattes Kollerschlag verdient besondere Aufmerksamkeit: Es handelt sich um die 100. Ausgabe seit dem Beginn im Jahr 1989 – ein Jubiläum, das es zu würdigen gilt.

Pfarrblattjubiläum: 100. Ausgabe

Die Geschichte der Pfarre Kollerschlag ist in der großteils handschriftlichen Pfarrchronik über viele Jahrzehnte hinweg festgehalten. Mit den technischen Möglichkeiten der Schreibmaschine und später des Computers konnten Informationen des Pfarrers und der Pfarre schließlich umfassender und regelmäßiger an die Pfarrangehörigen weitergegeben werden.

Auf Seite 4 dieser Ausgabe sind alle Personen genannt, die an der Gestaltung des Pfarrblattes mitgewirkt haben. Dass auf die erste Ausgabe im Dezember 1989 weitere 99 folgen würden, war damals wohl ein Wunsch an die Öffentlichkeitsarbeit im Pfarrgemeinderat. Heute dürfen wir uns darüber freuen, dass dieser Wunsch in Erfüllung gegangen ist.

Viele Pfarrangehörige haben einzelne oder sogar alle Ausgaben gesammelt und für ihre Familienchroniken aufbewahrt. Ich selbst habe sämtliche

hundert Ausgaben in Buchform gebunden. Sie können im Pfarrarchiv eingesehen werden.

Neuer Kirchenführer

Besondere Beachtung verdient auch der neu aufgelegte Kirchenführer. Er ist farbig gestaltet und mit hochwertigen Fotografien versehen. Für die Erstellung zeichnet *Josef Jungwirth* verantwortlich. Der Kirchenführer ist sowohl am Schriftenstand in der Kirche als auch im Pfarramt erhältlich.

Gemeinsam mit dem Pfarrblatt und anderen pfarrlichen Druckmedien trägt er dazu bei, das pfarrliche Leben nachhaltig zu dokumentieren.

Pfarrhomepage und Topothek

Eine weitere Möglichkeit, Ereignisse der vergangenen Jahre nachzulesen, bietet die Pfarrhomepage. Zudem sind nun auch zahlreiche Inhalte online in der Topothek Kollerschlag verfügbar (siehe QR-Code auf Seite 4). Ein herzlicher Dank gilt Herrn *Ignaz Märzinger*, der die Topothek betreut.

Geburtstagsfotos und -wünsche

Manche Leser mögen das Fehlen von Geburtstagsfotos oder -glückwünschen im Pfarrblatt bemängeln. Um Doppelungen zu vermeiden, wird auf die Gemeindezeitungen verwiesen, in denen dieser Service bereits enthalten ist.

Dank an die Pfarrblatt- austrägerinnen und -austräger

Ein besonderer Dank gilt allen, die im Laufe der Jahre die Zustellung des Pfarrblattes übernommen haben. Ohne ihren Einsatz wäre die Verteilung nur mit großem finanziellen Aufwand möglich. Ihr Engagement ist ein wertvoller Beitrag zum Gelingen der pfarrlichen Öffentlichkeitsarbeit.

Weitere Druckmedien

In diesem Zusammenhang sei auch das neu gestaltete Gebetsheft erwähnt, das zum Mitbeten und zur

Betrachtung der Texte bei den Totenwachen gedacht ist. Viele Teilnehmer haben die Gebetszeiten als besonders ansprechend und engagiert erlebt – ein Lob, das ich gerne an *Martina Reischl* weitergebe.

Zusätzlich zu den Berichten über die zahlreichen baulichen Projekte der vergangenen Jahre verdienen auch die fotografischen Dokumentationen Beachtung:

- das Fotobuch über die fünf neuen Glocken der Pfarrkirche Kollerschlag (Rückblick auf das Glockenprojekt 2010),
 - eine 40-seitige Illustration der Medienarbeit 2012 bis 2017,
 - ein Fotobuch über die Innensanierung der Pfarrkirche in den Jahren 2015 und 2016,
 - der Leitfaden zur Kirchenführung
- Alle diese Werke stammen aus der Hand von *Josef Jungwirth*. Restexemplare sind im Pfarramt erhältlich.

Zwei Persönlichkeiten verabschieden sich

Auf der vorletzten Seite dieser Ausgabe (S. 19) wird zwei verdienten Persönlichkeiten gedankt: *Alois Resch* und *Vroni Gruber*. Das pfarrliche Leben wird in hohem Maß von ehrenamtlichen Tätigkeiten getragen. Die beiden haben über viele Jahre hinweg wesentlich dazu beigetragen. Ein herzliches Vergelt's Gott!

Mögen die kommenden Jahre für uns alle segensreich sein – religiös getragen und im Vertrauen auf die Begleitung des Heiligen Geistes.

Pfarrer Laurenz

Bitten und danken: Das ewige und bleibende Brot

von Christina Traxler



Eines Tages baten die Jünger Jesus: Herr, lehre uns beten! Jesus selbst hat oft mit seinem Vater gesprochen, hoffend und dankbar, klagend und verzweifelt. Auch wir wenden uns bei Sorgen und Nöten, in Traurigkeit und Krankheit bittend an Gott und flehen um seinen Beistand. Wir tragen unser Herz vor Gott und ringen letztlich ein Leben lang um ein Beten, das sich auch in Schmerz und Leid bewähren kann.

Dabei hilft uns die Gottesmutter, die als Fürsprecherin bei Gott für uns eintritt. Selten finden sich schmerzliches Leid und tiefe Dankbarkeit so verdichtet wie an Wallfahrtsorten. In der Gnadenkapelle in Altötting hängen etwa 4.000 Motivtafeln, und jede erzählt eine persönliche Geschichte von Not und Verzweiflung. Diese innigen Bitten gehören zu den berührendsten Hilferufen an Gott und die Gottesmutter.

Ebenso berührend sind die unzähligen Dankestafeln. Sie zeugen von Gottvertrauen, von Hoffnung wider alle Hoffnungslosigkeit und davon, dass unsere Bitt- und Dankgebete untrennbar zusammengehören. Jede Bitte trägt das Vertrauen in sich, dass Gott unsere Gebete hört und unsere

Not sieht; dass er, auch wenn er nicht so antwortet, wie wir es uns wünschen, mit uns durch die Verzweiflung geht.

Als die Jünger Jesus bitten, beten zu lernen wie er, lehrt Jesus sie das Vaterunser (Lk 11,2-4; Mt 6,9-13). Es ist das bekannteste Bittgebet und das einzige Gebet, das Jesus selbst seiner Kirche gegeben hat. Seit dem 1. Jahrhundert beten es Christen auf der ganzen Welt gemeinsam, in mindestens 3.500 unterschiedlichen Sprachen. Genau in der Mitte des Vaterunsers steht eine Bitte, die wir in- und auswendig kennen: „Unser tägliches Brot gib uns heute“. Doch je genauer man hinschaut, desto überraschender wird diese Stelle. Denn wo in unserer deutschen Übersetzung „täglich“ steht, enthält der griechische Originaltext das Wort „epiousion“. Dieses Wort ist eines der größten Rätsel der Bibel, weil es nur im Vaterunser, aber in keinem anderen Text vorkommt. Es wurde sozusagen für das Vaterunser erfunden, um etwas ganz Neues zu beschreiben. Was bedeutet es also?

Hier hilft ein Blick in die alte syrische Übersetzung des Neuen Testaments, eine Sprache, die dem Aramäischen

sehr verwandt ist, das Jesus selbst gesprochen hat. Dort wurde das besagte Fremdwort mit einem Ausdruck übersetzt, der das „tägliche“ Brot als ein ewiges, bleibendes, verlässliches, niemals endendes Brot deutet. Somit geht es hier eigentlich nicht um die tägliche Nahrung oder eine gute Ernte, wie die deutsche Übersetzung nahelegt. Vielmehr bitten wir im Vaterunser um ein Brot, das mehr ist: das ewige, bleibende, verlässliche, niemals endende Brot des Lebens – Christus selbst, den wir in der Eucharistie empfangen dürfen.

Wenn wir in das Vaterunser einstimmen, das zu allen Zeiten und überall auf der Welt gebetet wird, dürfen wir darauf vertrauen, dass Gott weiß, was wir brauchen, ehe wir darum bitten. Das gibt unserem Gebet größte Zuversicht und ist Grund zu tiefer Dankbarkeit. Man kann daher das Vaterunser und seine Brotbitte auch als Dankgebet beten, gerade am Erntedankfest: Danke für die Frohbotschaft, für Christus als ewiges und bleibendes Brot, für die Eucharistie, für den Beistand der Gottesmutter, für das gute Leben, für das Reich Gottes, in dem wir uns bereits befinden und in das wir immer tiefer hineinwachsen.



Pfarrblattjubiläum: 100. Ausgabe

Mit der 100. Ausgabe unseres Pfarrblatts feiern wir ein besonderes Jubiläum. Seit 1989 begleitet es unsere Pfarrgemeinde und ist zu einem unverzichtbaren Bestandteil des pfarrlichen Lebens geworden.

„Von der Schreibmaschine zum Pfarrblatt“ – die Geschichte eines Mediums

Vor 1989 gab es kein regelmäßiges Informationsmedium in unserer Pfarre. Wenn etwas mitzuteilen war, wurde es mit der Schreibmaschine auf einen Zettel geschrieben, der anschließend kopiert und verteilt

wurde. In der Pfarrgemeinderatssitzung vom 29. September 1989 wurde beschlossen: „Wir informieren die Pfarrgemeinde in Form eines zweimal pro Jahr erscheinenden Pfarrblatts.“ Im Dezember 1989 erschien die erste Ausgabe – heute ein historisches Dokument, dessen Titelseite unten abgedruckt ist.

Niemand konnte damals ahnen, dass aus dieser ersten, noch sehr einfachen Ausgabe einmal ein Medium mit 100 Ausgaben werden würde. Ab dem Jahr 2001 wurde das Pfarrblatt mit einer Herbstausgabe auf drei Ausgaben pro Jahr erweitert.

Ein Pfarrblatt entsteht nicht im Alleingang – es ist das Werk vieler engagierter Menschen. Die Redaktionsteammitglieder der bisherigen Ausgaben finden Sie in der Tabelle unten. Im Interview auf den beiden folgenden Seiten erzählen die drei bisherigen Gestalter, wie sich das Pfarrblatt vom einfachen A5-Layout zu einem modernen Druckwerk entwickelt hat.

Mit der 100. Ausgabe feiern wir nicht nur ein Jubiläum, sondern auch die Menschen, die dieses Pfarrblatt über Jahrzehnte getragen haben.



Titelseite der ersten Ausgabe im Dezember 1989. Die aktuellen Ausgaben der Pfarrblätter sind auf der Pfarrhomepage als PDF abrufbar. Ein umfangreicheres Archiv finden Sie in der Topothek Kollerschlag (siehe QR-Code rechts).



Name	Anzahl	Ausgaben
Laurenz Neumüller	79	seit 22
Christine Hauer	79	seit 22
Maria Hofmann	62	22-83
Josef Jungwirth	50	51-60, seit 61 Gestaltung
Märzinger Erich	42	5-7, 22-60 Gestaltung
Verena Raab	26	64-89
Ignaz Märzinger	25	1-20 Gestaltung, 22-26
Karl Wohlschlager	20	1-20
Otto Saxinger	16	26-41
Kerstin Robitschko	13	seit 88
Johanna Baumüller	10	74-83
Hermann Thaller	7	1-7
Frieda Mittlböck	6	1-6
Christine Falkner	4	1-4
Thomas Märzinger	3	5-7
Wolfgang Thaller	2	88-89
Hermann Mayer	1	1
Vroni Gruber	1	5
Maria Neußl	1	7
Alfred Höfler	1	21
Christina Traxler	1	seit 100

Mitglieder des Redaktionsteams laut Impressum

Vervielfältigung	Anzahl	Ausgaben
Onlineprinters.at	38	seit 63
Eigenherst. und -vervielfältigung	21	1-21
Pfarramt Ulrichsberg	15	48-62
BTS-Bürosysteme GmbH	14	22-35
bts-print & copy GmbH	12	36-47

Vervielfältigung der Pfarrblätter laut Impressum



Im Interview: Bisherige Pfarrblattgestalter Ignaz Märzinger, Erich Märzinger und Josef Jungwirth

Das Pfarrblatt begleitet unsere Pfarre seit nunmehr 37 Jahren und lebt von den Menschen, die es mit Inhalt und Gestaltung füllen. Drei Gestalter haben diesem Medium über viele Jahre ihren persönlichen Stil verliehen. Im Gespräch erzählen sie, wie sie ihre Arbeit erlebt haben und was das Pfarrblatt für sie bedeutet.

Wie bist du zum Pfarrblatt gekommen?

Ignaz: Die Anfänge des Pfarrblatts fielen in eine Zeit, in der man auch außerhalb von Druckereien begann, Schriften bzw. Veröffentlichungen mit einer fixen Form zu gestalten. Das war die Zeit, in der man begann, von analog auf digital umzustellen, also meine Zeit. Mit einem kleinen Team aus KMB, KFB und KJL begann ich, gemeinsam mit Pfarrer Wohlschlager, eine erste Zeitung mit dem Computer herzustellen. Wir kauften einen leistungsfähigen Kopierer und richteten in unserer Wohnung eine kleine Druckerei ein. PC und Drucker hatte ich schon, den Kopierer der Pfarre stellten wir auch bei uns auf. Die ersten paar Exemplare ga-

ben wir in DIN-A5 heraus. Schließlich stellten wir auf das Format A4 um, um Fotos besser zur Geltung kommen zu lassen. Wir waren also autark und konnten die Pfarrzeitung selber herstellen. Beim Falten der A3 Blätter waren fleißige Hände am Werk. Fixe Zeiten für die Herausgabe eines „Pfarrblatt Kollerschlag“ waren Weihnachten und Ostern. Falls erforderlich, gab es auch Ausgaben dazwischen.

Erich: Ich war unter Pfarrer Wohlschlager schon beim Pfarrblatt dabei. Ab dem Jahr 2000 hat Ignaz aufgehört und mit Ausgabe 22 habe ich dann das Layout übernommen. Zu dieser Zeit war ich in Peilstein für die Erstellung der Schulzeitung zuständig. Ich konnte daher dank der Einschulung und Unterstützung von Ignaz bereits mit dem Layoutprogramm Pagemaker umgehen und brauchte daher keine weitere Einschulung. Da mit Laurenz auch ein Computer in die Pfarrkanzlei kam, wurde das Pfarrblatt dort erstellt. Bei der Vervielfältigung sind wir dann auch von der Eigenproduktion auf die Dienste einer Druckerei umgestiegen.

Josef: Auch ich habe vorher schon beim Pfarrblatt mitgearbeitet. Bei der Wahl 2012 wurde ich dann in den PGR gewählt und habe den Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit übernommen. Da Erich nach seinem Ausscheiden aus dem PGR mit dem Pfarrblatt nicht mehr weitermachen wollte, ist dessen Gestaltung dann in meinen Aufgabenbereich gefallen.

Was waren besondere Herausforderungen?

Ignaz: Die Hauptherausforderung bestand darin, die ganzen Strukturen für ein Pfarrblatt einzurichten. Aus heutiger Sicht waren wir computertechnisch in der Steinzeit. Die PCs waren nicht annähernd so leistungsfähig wie heute die billigsten Handys, es gab kein Internet, keine Digitalkameras, keine leistungsfähigen Farbbildschirme und nur S/W-Drucker.

Erich: Das waren oft nur Kleinigkeiten und technische Details. Beispielsweise hat die Einbindung von Excel-Tabellen (z. B. bei der Kirchenrechnung) manchmal Probleme gemacht – die Darstellung hat im PDF ganz anders ausgesehen als am Bildschirm. Und bei den Pfarrblattarbeiten



ten ist es gelegentlich zum Schluss hin auch stressig geworden.

Josef: Da gab es mehrere. Für mich war entscheidend, den Arbeitsablauf so zu gestalten, dass er zu meiner Situation passte. Da ich damals während der Woche in Linz war, kam die Erstellung des Pfarrblatts in der Kanzlei nicht infrage. Daher richteten wir es so ein, dass ich mir die Aufgaben frei einteilen und zu Hause erledigen konnte. Weil das Pfarrblatt auch online verfügbar war, mussten wir besonders auf die korrekte Nutzung von Bildern und Texten achten. Zusätzlich galt es ab Anfang 2013, nach dem Umstieg auf die Online-Druckerei, mit der rund zweiwöchigen Produktionszeit umzugehen.

Was ist dir leicht gefallen?

Ignaz: Das Erstellen von Schriften war auch mein Hobby, weshalb es mich freute, auch das Pfarrblatt erstellen zu dürfen. So ist mir die Arbeit am PC leicht gefallen und ich muss sagen, es war von Anfang an eine Erfolgsgeschichte. Andere Pfarren in der Umgebung schauten sich bei uns einiges ab.

Erich: Durch meine Arbeit als Lehrer habe ich mich beim Schreiben von Beiträgen leicht getan. Mit mir, meiner Frau und der Christine Hauer hatten wir drei Leute zum Korrekturlesen. Und trotzdem sind ab und zu Fehler durchgerutscht. Als Josef dann ins Redaktionsteam kam und uns sein Fotomaterial zur Verfügung stellte, konnten wir an Stelle der bisherigen Cliparts mehr und mehr mit Fotos arbeiten.

Josef: Als gelernter Informatiker ist mir die Arbeit mit dem Computer und auch das selbständige Aneignen der notwendigen Kenntnisse leicht gefallen. Durch meine Tätigkeit als Fotograf hatte ich fast immer passendes Bildmaterial. Dank meiner Kenntnisse im Bereich der Bildbearbeitung gelang es mir, die Fotos im Pfarrblatt wirkungsvoll einzusetzen.

Im Vergleich zu meinen Vorgängern profitierte ich zudem von einer deutlich besseren Infrastruktur.

Gibt es besondere Höhepunkte, die du dir gemerkt hast?

Ignaz: Höhepunkte dieser Zeit aus pfarrlicher Sicht war sicherlich die Finanzierung von drei Missionsfahrzeugen für die MIVA. Die Medienarbeit lief auch über unser Pfarrblatt.

Erich: Besondere Höhepunkte habe ich keine in Erinnerung.

Josef: Da gab es für mich drei: Nummer eins war die Ausgabe 63 – die erste Ausgabe, die über online-printers vervielfältigt wurde und mir unter anderem eine randlose Gestaltung ermöglichte. Das war ein Qualitätssprung, der auch über die Pfarrgrenzen hinaus einen sehr positiven Anklang fand. Nummer zwei war der Beitrag „Meine Auseinandersetzung mit der Kunst“ in Ausgabe 71 (Dezember 2015) – in Anbetracht der damaligen Situation wahrscheinlich ein sehr bedeutender Artikel. Und Nummer drei war die Ausgabe 73 (Herbst 2016) mit einer Auflage von 1.250 Stück, in der auf 32 Seiten über die Fertigstellung der Kirchenrenovierung berichtet wurde.

Sind dir noch irgendwelche Pannen in Erinnerung?

Ignaz: Es gab in der Anfangszeit kleinere Fehler, die bei einer Pionierarbeit halt so passieren. Größere Pannen sind uns zum Glück erspart geblieben – ich kann mich zumindest an keine erinnern. Da wir allerdings keine Lektoren hatten, ist uns so mancher Fehler ins endgültige Pfarrblatt durchgerutscht. Dafür möchte ich mich heute noch entschuldigen.

Erich: Da kann ich mich an eine Panne erinnern, für die wir nichts konnten. Wir wollten die Jubiläumsausgabe 50 durchgängig in Farbe drucken und waren auch bei Augustin in Ulrichsberg. Aber irgendetwas ist dann schiefgegangen, sodass nur der Um-

schlag in Farbe gedruckt wurde und der Innenteil in schwarz/weiß.

Josef: Von größeren Pannen bin ich bzw. sind wir Gott sei Dank in den letzten 15 Jahren beim Pfarrblatt verschont worden.

Wie siehst du die Pfarrblattarbeit jetzt mit einigen Jahren Distanz bzw. die Entwicklung vom Pfarrblatt?

Ignaz: Nach 10 Jahren Tätigkeit als Pfarrblattmacher übergab ich an Erich Märzinger, der mir schon vorher half. Heute freue ich mich jedes Mal, wenn ich ein neues Pfarrblatt bekomme. Es ist ein Spiegelbild der Leistungen in der Pfarrarbeit. Josef Jungwirth, der heutige Pfarrzeitungsmacher, zieht alle Register, um ein gefälliges und modernes Medium zu erstellen.

Erich: In Erinnerung bleibt die gute und wertschätzende Arbeit im Redaktionsteam, das hat wirklich gepasst. Mit Josef ist derzeit ein Profi am Werk, unter dem sich das Pfarrblatt sehr professionell weiterentwickelt hat.

Josef: Da ich noch aktiv bin, ist die Distanz noch nicht so groß wie bei meinen Vorgängern. Bezüglich der Arbeit im Redaktionsteam kann ich mich Erich nur anschließen. Diese war – abgesehen von kleineren Reibereien, die ab und zu einfach vorkommen – immer konstruktiv und wertschätzend. Positiv bleibt mir auch in Erinnerung, dass ich viel Lob und Anerkennung erfahren durfte. Eine deutliche Erleichterung bei der Pfarrblattarbeit war für mich dann, dass Kerstin Robitschko Anfang 2022 die redaktionelle Leitung übernommen hat und ich mich auf das Layout bzw. zusätzlich auf ein paar gelegentliche Beiträge konzentrieren konnte. Mit Ende der laufenden PGR-Periode im März 2027 werde ich dann nach 15 Jahren mit dem Pfarrblatt aufhören.



Baufortschritt Aufbahrungs- und Verabschiedungshalle

Die Aufbahrungs- und Verabschiedungshalle nimmt immer konkretere Formen an. Nach aktuellem Stand der Dinge kann die Inbetriebnahme wie geplant heuer an Allerheiligen erfolgen.

von Josef Jungwirth

Baufortschritt trotz Unfall im Plan

Der Baufortschritt verläuft weiterhin planmäßig, auch wenn es am 14. April zu einem Unfall auf der Baustelle gekommen ist. Wie in den Medien berichtet, wurde der Polier verletzt, nachdem er bei Arbeiten am Dachstuhl abgestürzt war. Der Vorfall sah zunächst schwerwiegender aus, als er tatsächlich war. Mittlerweile ist der Polier vollständig genesen und wieder aktiv auf der Baustelle tätig. Langfristige Projektverzögerungen haben sich dadurch zum Glück ebenfalls nicht ergeben.

Aktuelle Situation

Die baulichen Arbeiten schreiten wie geplant voran. Die Fenster sind montiert, die Leitungen für die Innen-

installationen sind größtenteils bereits verlegt, die dafür notwendigen Aufträge wurden ausgeschrieben und an die ausführenden Firmen vergeben. Auch die gestalterischen Elemente nehmen zunehmend Gestalt an.

Außenfassade

Die Außenfassade wird als Kombination aus Sichtbeton und Holzverkleidung ausgeführt. Die aufgestellten Betonplatten bleiben in ihrer ursprünglichen Form auf der Außenseite sichtbar, weshalb sie derzeit verhüllt sind. Die in Ziegelbauweise errichteten Bauteile erhalten eine Holzfassade.

Innenbereich

Im Innenbereich entsteht eine abwechslungsreiche Fassadengestaltung aus Holz und Lehmputz. Details zum Innenbereich finden Sie auf der Abbildung auf Seite 8 sowie im Bericht über die künstlerische Gestaltung auf Seite 9.

Dach

Das Fundament des Flachdaches ist bereits fertig. Noch offen ist die finale

Entscheidung zur Gestaltung – hier wird geprüft, ob eine Begrünung umgesetzt oder das Dach lediglich mit Schotter befüllt wird.

Außengestaltung

Auch die Außengestaltung soll bis November abgeschlossen sein. Der Bereich außerhalb der Friedhofsmauer wird asphaltiert, während die Flächen im Friedhofsbereich gepflastert werden. Zusätzlich ist vorgesehen, dass die durch die Bauarbeiten betroffenen Gräber bis Allerheiligen wieder vollständig hergerichtet sind.

Inbetriebnahme

Einen offiziellen Termin für die Inbetriebnahme gibt es derzeit nicht. Dennoch bleibt es das klare Ziel, die Aufbahrungs- und Verabschiedungshalle Anfang November in Betrieb nehmen zu können.



Projektfortschritt in Bildern



13. April: Die alte Halle vor dem Abriss



19. Juni: Die aufgestellten Sichtbeton-Elemente



2. August: Die neue Halle von der Friedhofseite



2. August: Die neue Halle von der Lauß-Seite



Rendering: Außenansicht Eingangsseite



Rendering: Künstlerische Gestaltung Innenbereich



Künstlerische Gestaltung

Die beiden Künstler Michael Lauss und Stefan Mittlböck-Jungwirth-Fohringer, die aus der Pfarre Kollerschlag stammen, haben bereits unsere Kirche künstlerisch gestaltet und widmen sich nun auch der künstlerischen Gestaltung der Aufbahrungs- und Verabschiedungshalle.

Durch das künstlerische Schaffen von Michael und Stefan erhält die Aufbahrungs- und Verabschiedungshalle eine besondere Prägung: Ihre Kunst verwandelt den Raum in einen Ort, der berührt, Trost spendet und den Abschied mit Würde und Menschlichkeit erfahrbar macht. So entsteht ein Umfeld, welches einen Raum für persönliche Begegnung, Erinnerung und Gemeinschaft eröffnet.

Die künstlerischen Arbeiten zeigen sich an den vorderen Wänden der Halle – Michael Lauss übernimmt dabei die Gestaltung der beiden seitlichen Wände, während Stefan Mittlböck-Jungwirth-Fohringer seine Installation an der mittig gelegenen, zurückgesetzten Wand realisiert (siehe die beiden Renderings auf Seite 8 unten).

Michael nennt seine künstlerische Arbeit „Durchbruch“ und erläutert sein Konzept folgendermaßen: Der Tod – das Ende unserer irdischen Existenz! Im christlichen Kontext gibt es für den Menschen die Hoffnung auf ein Weiterleben in einer anderen Dimension, an ein Weiterleben im Jenseits. Die Aufbahrungshalle ist die letzte Station in unserem irdischen Leben. Der Raum in der Aufbahrungshalle ist durch Betonwände begrenzt, diese Wände symbolisieren einen Endpunkt. Dieser Endpunkt wird durch meine Installation durchbrochen – daher der Titel „Durchbruch“. Die fünf Elemente bestehen aus verschiedenen Hölzern

wie Eiche, Linde, Lärche und Mooreiche, die in unterschiedlicher Weise zusammengesetzt werden, sodass kleine Zwischenräume und kleine Öffnungen entstehen. Die einzelnen Teile werden in Mineral- oder Ölfarben bemalt, sie bilden somit eine durchlässige Form, die die Endgültigkeit der Betonwand aufhebt.

Stefan präsentiert die Idee hinter seiner künstlerischen Arbeit wie folgt: Die Installation „*FlussPassage*“ findet sich im vorderen Bereich an der mittig gelegenen Wand wieder. Sie greift die Idee des Übergangs und der Transformation auf, indem sie das Fließen, Gold und Licht als zentrale Motive verwendet, um die Themen Abschied, Erinnerung, Hoffnung und den Wert des Lebens zu veranschaulichen. Die Arbeit „*FlussPassage*“ steht für die Bewegung zwischen Zuständen, für das stille Überqueren von Schwellen und das poetische Wandeln zwischen Leben und Tod.

„Unser Wunsch ist es, dass die Bevölkerung unsere Arbeit als trostspendende Elemente der Besinnung, des Abschieds und der Hoffnung erlebt.“

Die eigens gestaltete Betonwand wird von Tages- und Kunstlicht indirekt beleuchtet und erhält dadurch eine sanfte, lebendige Ausstrahlung und lässt so die Struktur der Oberfläche lebendig werden. Ihre Oberfläche entsteht in einem mehrstufigen Verfahren: Zunächst wird ein Positiv der Wandoberfläche aus Bienenwachs geformt, das anschließend in Sili-

kon abgegossen und als Vorlage für die Betonwand genutzt wird. Diese spezielle Technik verleiht der Wand eine vielschichtige, strukturierte Oberfläche – wie ein Flussbett, das von den Spuren des Lebens gezeichnet ist. Abschließend wird die Fläche mit Blattgold veredelt, wodurch sie im Licht besonders strahlt und eine wertvolle, würdevolle Atmosphäre schafft.

Der Titel „*FlussPassage*“ verweist auf die Symbolik des „Fließens“ und ist Träger der Bewegung, der Verwandlung und des Übergangs. Wie ein Fluss, der nie verweilt, lädt jedes Detail dieser künstlerischen Arbeit dazu ein, Erinnerungen und Hoffnungen mitzunehmen, während die Strömung des Lebens weiterzieht. Die vergoldete Betonwand bildet einen schmalen, vertikalen Streifen, der in Licht getaucht wird und so für die Verbindung zwischen dem Sichtbaren und dem Unsichtbaren, dem Diesseits und dem Jenseits steht.

Die „*FlussPassage*“ verknüpft religiöse, philosophische und poetische Gedanken: Sie zeigt sich als eine Lichtschleuse, als eine Brücke ins Transzendente, als ein Ort des Wandels und der Hoffnung. So wird die Wand zu einer Schnittstelle zwischen den Welten, ein Ort, der Trost spendet und den Übergang in eine neue Dimension des Seins symbolisiert.

Unser Wunsch ist es, dass die Bevölkerung die beiden Arbeiten „*Durchbruch*“ und „*FlussPassage*“ als trostspendende Elemente der Besinnung, des Abschieds und der Hoffnung erlebt – als Orte, die durch Kunst und Licht neue Perspektiven auf das Leben und seinen Wandel eröffnen. Möge diese besondere Verbindung zwischen den beiden Werken als Schlussbild in Erinnerung bleiben und Zuversicht für den Übergang schenken.



Gestärkt durch den Geist Gottes



Gruppenfoto der Pfarrfirmung am 7. Juni 2026

Am 7. Juni wurden 25 Jugendliche von Abt Lukas Dikany gefirmt.

Das lateinische Wort „firmare“ heißt übersetzt „stärken“. Der Geist Gottes, der die verängstigten Jünger Jesu ermutigt und gestärkt hat, will auch uns nahe sein. Dieser Geist Gottes wurde uns in der Firmung in besonderer Weise zugesagt. Das soll aber kein einmaliges Ereignis sein, nein, wir dürfen uns immer wieder bestärken, aufbauen, trösten und erfüllen lassen von diesem Geist Gottes.

Das wünschen wir besonders den Gefirmten, dass sie durch die Zusage Gottes ihren Lebensweg voll Zuversicht und Freude gehen.

Mit Jesus am Tisch des Lebens

Mit dem Thema „Jesus sorgt wie ein Hirte für uns“ durften am 14. Mai, dem Fest Christi Himmelfahrt, 21 Kinder der VS Kollerschlag und neun Kinder der VS Heinrichsberg

das Fest der Erstkommunion feiern.

Die Musikkapelle geleitete die gro-

ße Schar der Erstkommunionkinder mit ihren Familien und Gästen zur Kirche, wo sie gleich zu Beginn feierlich ihr Taufversprechen erneuerten. Pfarrer Laurenz zelebrierte den Festgottesdienst, den die Kinder mit ihrem frohen Gesang sowie mit Texten und anderen liturgischen Aufgaben mitgestalteten.

Mit freudiger Erwartung durften die Kinder schließlich vor den Altar treten und zum ersten Mal Jesus in der hl. Kommunion empfangen. Sie durften dabei erleben, dass Jesus, der gute Hirte, sie persönlich beim Namen ruft und ihnen den Tisch deckt mit dem Brot des Lebens. Mit einer Agape im Pfarrheim ließen wir das schöne Fest ausklingen.

Abschließend möchten wir uns bei *allen* ganz herzlich bedanken, die sich bei der Vorbereitung und Gestaltung des Festes auf verschiedenste Weise engagiert haben!



Gruppenfoto der Erstkommunion am 14. Mai 2026



Gemeinsam gefeierte Ehejubiläen

Am 28. Juni feierten 18 Jubelpaare gemeinsam mit ihren Familien ihre Hochzeitsjubiläen in der Pfarrkirche.

Am letzten Sonntag im Juni hat die Goldhaubengruppe die Jubelpaare anlässlich ihres Ehejubiläums zur Feier geladen.

Die Paare, die vor 65, 50, 40 bzw. 25 Jahren geheiratet haben, nahmen gemeinsam an dem festlichen Gottes-

dienst mit Pfarrer Laurenz teil. Die KFB Kollerschlag gestaltete für jedes Jubelpaar eine Kerze als Erinnerung.

Nach der heiligen Messe wurden die Gäste zu einer Agape in den Pfarrhof eingeladen.



Erinnerungskerzen der KFB



Gruppenfoto der Jubelpaarfeier am 28. Juni 2026

Sommerabschluss im Jugendtreff

Mit einem fröhlichen Abschlussfest im Pfarrheim haben wir das Jugendtreff-Jahr gemeinsam ausklingen lassen.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die unseren Kuchenverkauf im Pfarrheim besucht und unterstützt haben! Dank eurer Hilfe konnten wir uns vor den Sommerferien einen gelungenen gemeinsamen Abschluss organisieren. Bei Pizza, Getränken und einem Filmabend im Pfarrheim ließen wir das Jugendtreff-Jahr gemütlich ausklingen.

Nach der Sommerpause starten wir wieder im Herbst nach Schulbeginn. Alle Kinder und Jugendlichen, die den Jugendtreff besuchen, erhalten rechtzeitig eine persönliche Einladung per WhatsApp, auch jene, die

jetzt die Volksschule verlassen und neu in unsere Gruppen kommen dürfen.

*Wir freuen uns auf euch!
Kerstin und Barbara*



Kuchenverkauf im Pfarrheim



Ein Jahr im Dienst der Pfarre

Unsere Gruppe von derzeit 50 Ministrantinnen und Ministranten hat im vergangenen Schuljahr wieder zuverlässig ihren Dienst in unserer Pfarre verrichtet. Mit viel Engagement und Freude haben die Kinder und Jugendlichen zahlreiche Gottesdienste begleitet und so einen wertvollen Beitrag zum Pfarrleben geleistet.

von Johanna Baumüller

Mit den Sommerferien stehen traditionell die Verabschiedung unserer „alten“ Minis sowie die Aufnahme neuer Ministrantinnen und Ministranten an. Insgesamt beenden heuer elf Minis ihren Dienst:

- *Lina Fenzl, Amir Alizadeh und Ben Leitner* (nach 6 Jahren)
- *Paula Friedl und Sophia Reischl* (nach 5 Jahren)
- *Elena Löffler und Jakob Raab* (nach 3 Jahren)
- *Josephina Lenz, Marlene Reischl, Lea und Julianna Brunner* (nach 1 Jahr)

Einige von ihnen waren viele Jahre mit großer Treue dabei, andere ha-

ben uns für eine kürzere Zeit begleitet. Allen möchten wir ein herzliches Dankeschön für ihren Einsatz und ihre Zeit sagen.

Neue Minis

Für die Gewinnung neuer Minis waren auch heuer wieder die Erstkommunionkinder zu einem spannenden Rundgang durch unsere Kirche eingeladen. Die Erkundungstour führte bis zu den Glocken und auf den Dachboden der Kirche – ein besonderes Erlebnis! Im Anschluss konnten die Kinder die verschiedenen Utensilien der Ministrantinnen und Ministranten ausprobieren und einen Einblick in ihren möglichen zukünftigen Dienst erhalten.

Vier Kinder haben sich daraufhin zum Minidienst gemeldet. Herzlich willkommen in unserer Gruppe: *Anna Humenberger, Josefina Zinöcker, Helene Kastner und Leon Alberer!*

An zwei Nachmittagen wurde bereits fleißig geprobt – danke Simon, dass du dein Miniwissen so gut weitergegeben hast! Mit einem großen Mini

an der Seite, sammeln unsere neuen Minis nun bereits in den Ferien ihre ersten Erfahrungen.

Trotz großer Begeisterung und vieler positiver Rückmeldungen der Kinder selbst, haben sich letztlich doch nur vier Kinder als neue Minis angemeldet. Deshalb möchte ich an dieser Stelle auch die Eltern ermutigen, die Kinder bei ihrer Entscheidung, das Ministrieren auszuprobieren, zu unterstützen. Ministrantin oder Ministrant zu sein bedeutet Gemeinschaft erleben, Verantwortung übernehmen und aktiv am Pfarrleben teilhaben.

Anders als bei vielen Freizeitangeboten gibt es dabei keinen Leistungsdruck und einen sehr beschaulichen Zeitaufwand. Jedes Kind bringt sich im Rahmen seiner Möglichkeiten ein. Ganz nebenbei motiviert der Dienst auch dazu, gemeinsam als Familie gelegentlich einen Gottesdienst zu besuchen.

Gemeinsamer Ausflug

Mit Beginn der Ferien stand auch heuer wieder unser gemeinsamer



Simon probt mit den neuen Minis



Josefina Zinöcker / Leon Alberer



Helene Kastner / Anna Humenberger



Ausflug in den Bayern-Park auf dem Programm. Spaß, Action und viele fröhliche Gesichter waren garantiert. Die Organisation dieses Ausflugs verläuft mittlerweile beinahe schon routiniert und reibungslos. Besonders erfreulich war, wie zuverlässig sich alle Kinder verhalten haben. Es war eine große Freude, gemeinsam mit ihnen unterwegs zu sein. Ein herzliches Dankeschön gilt auch allen Begleitpersonen, die diesen schönen Tag ermöglicht haben.

Beim Sonntagsgottesdienst am 13. September werden die ausscheidenden Minis offiziell verabschiedet und unsere neuen Ministrantinnen und Ministranten feierlich aufgenommen. Mit insgesamt 43 Minis starten wir anschließend in das neue Schuljahr und freuen uns auf viele gemeinsame Erlebnisse und einen lebendigen Dienst in unserer Pfarre.



Am 14. Juli ging es wieder in den Bayern-Park

Spielgruppe – Abschluss und Ausblick

Mit Freude und auch ein bisschen Wehmut blicken wir auf das vergangene Spielgruppenjahr.

Die Gruppenleiterinnen haben mit den Kindern und deren Müttern gesungen, gelacht, getanzt und Werkarbeiten angefertigt – passend zum Jahreskreislauf. Die Kinder konnten sich untereinander kennenlernen, gemeinsam spielen und dabei erste Freundschaften schließen. Auch der Austausch unter den Mamas kam nicht zu kurz und stellt einen wertvollen Beziehungsaufbau dar.

Die Spielgruppen von Bianca und Franziska feierten einen gemütlichen Abschluss – der nächste Schritt in den Kindergarten steht bevor! Wir wünschen euch einen tollen Kindergartenstart und viele neue Erfahrungen! Danke, dass wir euch ein Stück eures Weges begleiten durften!

Anmeldungen für Herbst 2026

- Für Kinder, die bereits eine Spielgruppe besucht haben: Bei Interesse bitte eure Spielgruppenleiterin benachrichtigen!
- Neuanmeldungen:
Babygruppe (ab ca. 4 Monaten)
Jahrgang 2025/26 oder
Kleinkindgruppe Jahrgang 2024/25
Bitte bis Sonntag, 13. September 2026 bei Bürger Bianca (0664/3924290) per Nachricht melden (Name, Adresse, Name Kind + Geburtsdatum)

Achtung

Damit wir im Herbst mit neuen Gruppen starten können, brauchen wir im Spiegelteam Unterstützung. Wenn sich keine Gruppenleitung für die neuen Gruppen findet, kommt keine Spielgruppe zustande. Jede/r ist im Spiegelteam herzlich willkommen. Das Spiegelteam freut sich über jeden, der sich dafür entschei-

det, diese ehrenamtliche Aufgabe zu übernehmen.

Wir wünschen euch allen eine schöne Sommerzeit und viele besondere Familienmomente!

Das Team des Spiegel Kollerschlag



Gruppenstunde im Pfarrheim



80 Jahre Fußwallfahrt nach Altötting

Seit 1946 machen sich tausende junger und junggebliebene Menschen jedes Jahr aufs Neue zu Fuß auf den über 90 km langen Weg nach Altötting.

Als im September 1946 die Jugendwallfahrt nach Altötting zum ersten Mal veranstaltet wurde, machten sich Mädchen und Jungen noch getrennt zu zwei verschiedenen Terminen auf den Weg in den Wallfahrtsort. Heute gehen alle gemeinsam – auf unterschiedlichen Routen, aber mit demselben Ziel: der Mutter Jesu in Altötting zu begegnen.

Der Ursprung der Wallfahrt liegt in der unmittelbaren Nachkriegszeit. Nach Erzählungen wurde sie aus Dankbarkeit ins Leben gerufen, weil die Stadt Passau im Zweiten Weltkrieg von größeren Schäden verschont geblieben war. Schriftliche Belege dafür gibt es zwar nicht, doch die Tradition hat sich über acht Jahrzehnte hinweg erhalten und weiterentwickelt.

Jedes Jahr führen zweitägige Hauptrouten von Osterhofen, Schönau und

Passau nach Altötting. Daneben gibt es dreitägige Nebenrouten, etwa von Freyung. Die Wallfahrt ist hervorragend organisiert – von der Quartierunterbringung bis zur Verpflegung – und findet bei jeder Witterung statt. Nur 2020 musste sie aufgrund von Corona abgesagt werden. Ein Wallfahrtskreuz, das jedes Jahr neu gestaltet wird, kann bereits beim Start in Passau erworben und während der Wallfahrt getragen werden. Die Pilger nehmen es als besonderes Erinnerungsstück mit nach Hause.

Auch heuer waren wieder Pilger aus der Pfarre Kollerschlag dabei – und das in beeindruckender Zahl. Die Beweggründe sind vielfältig: Dankbarkeit, persönliche Anliegen, Tradition oder einfach der Wunsch, einmal bewusst Abstand vom Alltag zu gewinnen. Gesichert ist, dass seit 2004 regelmäßig Kollerschläger an der Wallfahrt teilnehmen, möglicherweise reicht die Tradition sogar noch weiter zurück.

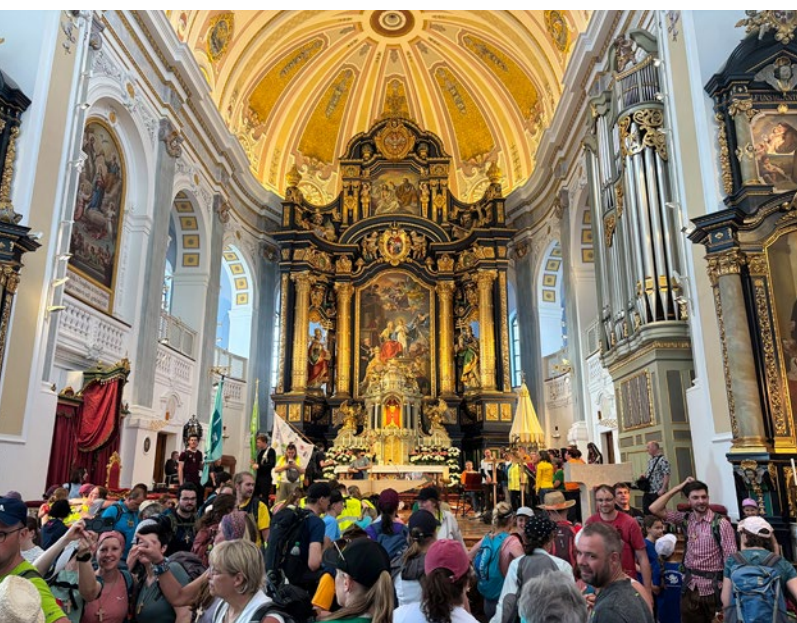
Manche gehen drei Tage, manche die organisierten zwei Tage und manche stoßen am letzten Tag dazu. Die zweitägige Wallfahrt ist durch-

aus anstrengend und hat auch etwas Bußcharakter. Gleichzeitig bietet sie eine wertvolle Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen und neue Kraft zu schöpfen. Ganz gleich, wie lange man mitgeht – der Einzug in Altötting ist für alle jedes Jahr ein bewegendes und unvergessliches Erlebnis.

Die nächste Fußwallfahrt nach Altötting findet 2027 vom 8. bis 10. April statt.



Statue am Marienbrunnen



Ankunft der Pilger in der Wallfahrtskirche



Gruppenfoto mit Pilgern aus der Pfarre Kollerschlag



Rückblick und Sommerpause der KMB

Die Katholische Männerbewegung (KMB) blickt auf eine erholsame Sommerzeit zurück. Hinter uns liegt ein ereignisreiches Arbeitsjahr voller lebendiger Gemeinschaft und starker Zeichen.

Besonders dankbar blicken wir auf unsere gemeinsamen Aktivitäten zurück:

- „Sei so frei“-Sammlung: Dank Ihrer großartigen Unterstützung konnten wir wieder wichtige Entwicklungs- und Hilfsprojekte erfolgreich fördern.
- Waldadvent: Die besinnliche Stunde im winterlichen Wald hat uns im Advent als Gemeinschaft tief verbunden.
- Kreuzweg: Beim gemeinsamen Gehen und Beten in der Fastenzeit haben wir wertvolle geistliche Impulse mitgenommen.

- Fußwallfahrt nach Rohrbach: Das gemeinsame Unterwegssein, die Gespräche und das Gebet auf dem Weg nach Rohrbach waren ein besonderer Höhepunkt unseres Gemeinschaftslebens.

Ein herzliches Vergelt's Gott an alle Spender, Unterstützer und Mitwirkenden!

Komm zu uns – wir freuen uns über jedes neue Gesicht! Unsere Runde lebt vom Austausch und neuen Ideen. Deshalb laden wir alle Männer der Pfarre herzlich ein, bei uns vorbeizuschauen. Egal ob jung oder alt: Wer Gemeinschaft im Glauben erleben und aktiv das Pfarrleben mitgestalten möchte, ist bei uns genau richtig!

Im Herbst starten wir wieder mit frischer Energie in das neue Pro-

gramm. Die kommenden Termine und Aktivitäten werden wie gewohnt rechtzeitig bekanntgegeben.



Ein Fixpunkt im Programm der KMB ist die Kreuzwegandacht vor Ostern.

60 Jahre Hans Scharinger

Hans Scharinger feierte seinen 60. Geburtstag – ein schöner Anlass, um auf sein jahrzehntelanges Engagement in unserer Pfarre zurückzublicken. Sein Einsatz in vielen Bereichen hat das Pfarrleben nachhaltig geprägt.

Hans Scharinger ist seit vielen Jahren eine verlässliche Stütze unserer Pfarre. Bereits 1987 wurde er in den Pfarrgemeinderat gewählt und blieb dort bis 2017 aktiv. Seit 2022 bringt er sich erneut im PGR ein und war zwischendurch auch im Finanzausschuss tätig.

Er zählt zu den ersten Lektoren und Kommunionhelfern unserer Pfarre und hat damit früh Verantwortung in der Liturgie übernommen. Ebenso engagierte er sich als Jugendbetreuer

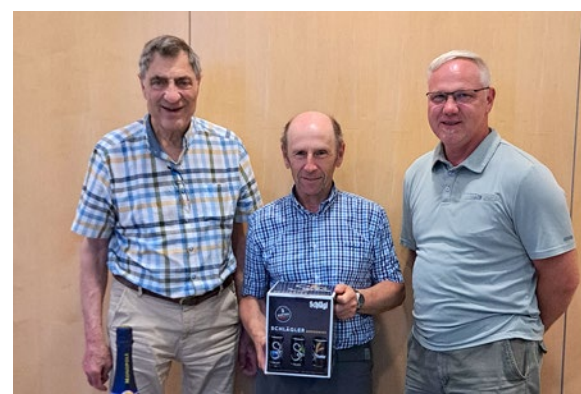
und ist seit vielen Jahren ein treues Mitglied des Kirchenchors. Darüber hinaus wirkt Hans seit langer Zeit in der Katholischen Männerbewegung (KMB) mit und unterstützt deren Aktivitäten mit großem Einsatz.

Besonders wertvoll ist auch sein Dienst rund um die Verstorbenen: Hans hält Totenwachen ab und begleitet die Verstorbenen auf ihrem letzten Weg – eine Aufgabe, die viel Einfühlungsvermögen und Verlässlichkeit erfordert.

Zum 60. Geburtstag gratulieren wir Hans von Herzen und danken ihm für sein jahrzehntelanges Engagement. Wir wünschen ihm weiterhin viel Freude und Gottes Segen für seine ehrenamtliche Tätigkeit in unserer Pfarre.



Sänger mit Begeisterung seit 1993



Pfarrer Laurenz und Wolfgang Thaller gratulieren Hans zum 60er.

Weihejubiläum von Norbert Hanrieder

Vor 160 Jahren, am 29. Juli 1866, wurde der Mundartdichter Norbert Hanrieder (* 2. Juni 1842 in Kollerschlag 77, heute Gardeheim) im Linzer Mariendom zum Priester geweiht. Sein Vater Josef Anton aus Donauwörth war Wundarzt, seine Mutter Franziska aus Julbach Hebamme. Er war das jüngste von drei Geschwistern; die Älteste war Anna, der Bruder Edmund starb als Kleinkind.

Musikalisch talentiert wurde der junge Hanrieder Sängerknabe im Stift Wilhering. Danach besuchte er das Gymnasium auf der Spittelwiese in Linz, wo er seine erste Liebe fand. Nach innerem Ringen entschied er sich, Priester zu werden. Seine erste Kooperator-Stelle in Losenstein verlor er wegen seiner impulsiven Art schon 1869 und musste nach Peilstein wechseln. Dort eckte er etwa wegen der Frage an, ob die Peilsteiner Schülerinnen Kopftuch tragen sollten oder nicht (Hanrieder war dagegen). Nach vier Jahren ging er als Kooperator nach Sarleinsbach, ein Jahr später als Pfarrer nach Putzleinsdorf. Ab

1907 übernahm er auch als Dechant Verantwortung. Wie die meisten

Pfarrer damals war er selber auch Bauer mit Landwirtschaft und Stall. Als Seelsorger war er temperamentvoll, die wirtschaftliche Situation der Bauern und Handwerker lag ihm am Herzen. So setzte er sich für konkrete Verbesserungen ein: den Ankauf der ersten Saatreinigungsgeräte, die Planung von Mühlkreisbahn und Ameisbergwarte, die Gründung der Raiffeisenkasse Putzleinsdorf und vieles mehr. Kritik am Verhalten der Bevölkerung ließ er gerne in temperamentvolle Predigten einfließen.

In seinem Werk „Mühlviertler Mahrl“ lässt er Christus und Petrus das Mühlviertel erkunden. An der Grenze zwischen Kollerschlag und Bayern versucht der Mautner sogar, dem Petrus seine Schlüssel abzunehmen. Streitbar, überzeugt, sprachlich und musikalisch talentiert, zupackend, menschlich bisweilen herausfordernd – Norbert Hanrieder war Seelsorger mit vielen Seiten.



Primizkarte von Norbert Hanrieder (Foto der Originalkarte von Traudi Viehböck)

Kl. Foto: Rainegg / Wikimedia Commons, CC BY-SA 4.0

Christina Traxler (mit herzlichem Dank an Traudi Viehböck)

Startveranstaltung des Dekanats Sarleinsbach

Gemeinsam auf dem Weg zur neuen Pfarre

Das Dekanat Sarleinsbach ist Anfang des Jahres in den zweijährigen Umstellungsprozess im Rahmen der Pfarrstrukturreform der Diözese Linz gestartet. Die Pfarren und Exposituren des Dekanats werden mit 1. Jänner 2028 zu einer gemeinsamen Pfarre zusammengeführt. Geleitet wird die neue Pfarre von einem Pfarrer, der von einem Verwaltungs- und Pastoralvorstand unterstützt wird. In

jeder Pfarrgemeinde kümmert sich ein Seelsorgeteam, bestehend aus Ehrenamtlichen und einer hauptamtlichen Ansprechperson, um das kirchliche Leben vor Ort. Jeder Pfarrgemeinde wird ein Priester für die Feier der Sakramente und die priesterlichen Dienste zugeteilt.

Freitag, 23. Oktober 2026 | 17.00-21.00 Uhr | Pfarrheim Kollerschlag

Herzliche Einladung an alle Pfarrgemeinderäte und alle Interessierten!





Das Sakrament der Taufe empfangen

22. März **Niklas Höglinger**, Eltern: Carina Höglinger und Martin Gabriel, Mollmannsreith 49
28. März **Kurt Kehrer**, Eltern: Manuela Kehrer und David Kainberger, Markt 28
18. Apr. **Lukas Lanzerstorfer**, Eltern: Manuela und Franz Lanzerstorfer, Birkenfeld 65
19. Apr. **Ida Saxinger**, Eltern: Simone Lannersdorfer und Josef Saxinger, Höhenweg 11/2
10. Mai **Maria Pfoser**, Eltern: Stefanie Pfoser und Tobias Leitner, Mollmannsreith 80
17. Mai **Rosalie Ringenberger**, Eltern: Antonia Maria und Alexander Ringenberger, Ameisbergweg 11
30. Mai **Finn Leitner**, Eltern: Karolin Christin und Mario Leitner, Mistlberg 28/1
12. Juli **Leon Schichl**, Eltern: Christina Madl und Stefan Schichl, Birkenfeld 23



Wir gratulieren zur Hochzeit

20. Juni **Lisa und Felix Bogner**, Wegscheid
27. Juni **Tina und Lukas Saxinger**, Rohrbacherstraße 7/1



Wir gedenken unserer Verstorbenen

26. März **Josef Lauß**, Nebelberg 40, im 94. Lebensjahr
18. Apr. **Ernestine Viehböck**, Markt 56 (zuletzt im Altenheim Ulrichsberg), im 95. Lebensjahr
21. Apr. **Maria Resch**, Haselbach (zuletzt im Altenheim Haslach), im 88. Lebensjahr
22. Apr. **Josef Karl**, Stratberg 23/2, im 86. Lebensjahr
27. Mai **Maria Hofmann**, Markt 22, im 92. Lebensjahr
04. Juni **Erna Reischl**, Rohrbacherstraße 24, im 80. Lebensjahr
05. Juni **Heidi Kreuzwieser**, Markt 48/2, im 86. Lebensjahr
10. Juni **Josef Jungwirth**, Stift am Grenzbach 44, im 66. Lebensjahr
01. Aug. **Martin Hörleinsberger**, Hanging 22, im 61. Lebensjahr



SEMINARZENTRUM

Pilgern im Böhmerwald zu allen Jahreszeiten

„Pilgern“ ist ein Erwandern der Inneren und Äußerer Landschaften, beim Hinausgehen in sich hineingehen – ermöglicht: Aufbrechen, sich aufmachen, suchen, mit allen Sinnen wahrnehmen, Grenzen erfahren, neue Möglichkeiten entdecken, Kraft tanken und das LEBEN hautnah spüren. Perspektive zu etablieren.

Mi., 16.09.2026 bis Fr., 18.09.2026

Leitung: Christine Dittlbacher, Pilgerexpertin

Bekanntes und unbekanntes aus dem „Gotteslob“

Zwischen den sonntäglichen Gottesdiensten werden Lieder unseres Gesangbuches „Gotteslob“ erkundet.

So., 08.11.2026, 09:30, Raum Falkenstein

So., 31.01.2027, 09:30, Raum Falkenstein

Leitung: H. Ewald Nathanael Donhoffer O.Praem.,

fr. David Clemens Haudum O.Praem.,

Juliane Watzl, Stiftsmusikerin

Details und weitere Veranstaltungen sind im Seminar-Kalender am Schriftenstand sowie im Internet unter www.stift-schlaegl.at zu finden. Anmeldung: Seminarzentrum Stift Schlägl, 4160 Schlägl 1, Tel.: 07281/8801 400



Zwei Persönlichkeiten verabschieden sich

Nach vielen Jahrzehnten engagierter Mitarbeit beenden Alois Resch und Vroni Gruber ihren letzten ehrenamtlichen Dienst in unserer Pfarre. Beide haben das Pfarrleben über lange Zeit entscheidend mitgestaltet und Spuren hinterlassen.

Mit dem Abschied von *Alois Resch* geht eine Ära zu Ende. Seit den Achtzigerjahren war er als Zechprobst tätig und übernahm unzählige Elektroinstallationen im Pfarrhof und in der Kirche – oft war er damit praktisch der Hausmeister der Pfarre. Von 1987 bis 2017 war er Mitglied des Pfarrgemeinderates, davon 15 Jahre als Obmann des Finanzausschusses. Viele Jahre wirkte er zudem als Lektor. Beim Bau des Pfarrheims und bei der großen Kirchenrenovierung spielte Alois eine führende Rolle und prägte diese Projekte maßgeblich. Mit dem Ende seines Lektordienstes legt er nun seine letzte Aufgabe in der Pfarre zurück.

Auch *Vroni Gruber* verabschiedet sich nach vielen Jahren engagierter Mitarbeit. Sie war lange Mitglied im Pfarrgemeinderat und übernahm dort auch die Schriftführung. Ebenso führte sie über viele Jahre die Pfarrchronik und dokumentierte damit das Leben unserer Pfarre. 2008 war sie Gründungsmitglied des Mesnerteams und wirkte seit-

her 18 Jahre als Mesnerin. Darüber hinaus war sie langjähriges Mitglied im Kirchenchor und in der KFB. Mit dem Ende ihres Mesnerdienstes beendet auch sie ihren letzten aktiven Dienst in der Pfarre. Vroni Gruber: „Die Mitarbeit in der Pfarre hat mir seit meiner Schulzeit immer Freude gemacht. Ich danke allen, mit denen ich ein Stück meines Weges gemeinsam gehen konnte und die mir ihr Vertrauen geschenkt haben, besonders Pfarrer Laurenz. Ich ermutige alle, sich für die aktive Mitarbeit in der Pfarre bereit zu erklären, es ist eine sinnvolle Aufgabe.“



Vroni Gruber und Alois Resch haben durch ihr Engagement die Pfarre über Jahrzehnte aktiv mitgestaltet.

Beide haben mit ihrem Einsatz, ihrer Verlässlichkeit und ihrer Verbundenheit zur Pfarre wesentlich dazu beigetragen, dass vieles gelingen konnte. Wir danken Alois und Vroni von Herzen für ihr jahrzehntelanges Engagement und wünschen ihnen für die kommende Zeit Gottes Segen und viele erfüllende Momente.



Pfarrer Laurenz bedankt sich bei Alois Resch für seine Unterstützung bei der Kirchenrenovierung im Herbst 2016.



Vroni Gruber bei einer Auszeichnung für ihren langjährigen Dienst beim Kirchenchor

Öffnungszeiten Bücherei

Mittwoch
16.30-19.00
Donnerstag
09.00-12.00
Sonntag
08.30-11.00



Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Impressum

Kommunikationsorgan der Pfarre Kollerschlag

Eigentümer, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:
Pfarrer KR Laurenz Neumüller, Markt 3, 4154 Kollerschlag,
Telefon: +43 7287 8117, Fax: Durchwahl 23
pfarre.kollerschlag@dioezese-linz.at, www.pfarre-kollerschlag.at

Redaktionsteam: Laurenz Neumüller, Kerstin Robitschko, Josef Jungwirth,
Christina Traxler und Christine Hauer
Layout: Josef Jungwirth
Vervielfältigung: Onlineprinters.at



Erntedankfest

mit anschließendem

Pfarrfest

Sonntag, 20. September 2026

ab 08:50 Uhr: **Aufstellung am Marktplatz**
und **Einzug** in die Kirche
anschließend: **Festgottesdienst**

ab ca. 10:00 Uhr: **Pfarrfest** mit der
Gardemusikkapelle Kollerschlag

Kinderprogramm mit Hüpfburg

Die gesamte Pfarrbevölkerung ist herzlich eingeladen.